

Gottesdienst

Sonntag

11.11.2018 10.00 Uhr

Ev.-Reformierte Kirche Ronsdorf

zum Gedenken an die
Reichspogromnacht
vor 80 Jahren



Mit Pfarrer Jochen Denker
Eva Caspari (Gesang, Violine)
Gottfried Halbach (Klarinette)
Peter Bukowski (Gitarre)

Gottesdienst zur Erinnerung an die Pogromnacht 09.11.1938

Trio/Vorspiel: *Stiller, stiller, lomir shvaygn*

Eingangsvotum: - Begrüßung – Hinführung in den Gottesdienst

Trio: *Tsi Darf es Azoy Zayn (Die selbn gasn)*

Gebet

Trio: *Dona dona* (Gemeinde fällt in den Refrain ein)

Schriftlesung

Trio: *Makh tsu di eygelekh*

Lesung

Trio: *Der yid vert geyogt un geplogt*

Glaubensbekenntnis

Diakonieansagen

Lied: *Aus der tiefe rufe ich zu dir (EG 629)*

Predigt

Trio: *Shtil, di Nakht iz oysgeshternt*

Bekanntmachungen

Fürbittengebet - Unser Vater....

Trio: *Eli, Eli* (beim 2. Mal mit der Gemeinde)

Segen

Trio/Nachspiel: *Mir leben ejbis*

Deutsche Übersetzung der Liedtexte

1.

Stille, stille, lasst uns schweigen, Gräber wachsen hier.
Sind gepflanzt durch unsre Feinde. Wie sie blühen hier!
Nach Ponar* gehn alle Straßen, keine führt zurück.
Auch mein Vater ist verschwunden und mit ihm das Glück.
Weine nicht, mein Kind, ich möchte keine Tränen sehn.
Feinde wollen unser Unglück. Kann das nicht verstehn.
Ozeane sind nicht endlos, Grenzen hat auch das Gefängnis,
nur auf unsre Not, da fällt kein Licht.

(*Ort von Massenerschießungen jüdischer Menschen bei Wilna)

2.

Es sind dieselben Straßenbahnen, die Nummern elf und vier.
Dieselben Jungen laufen, schreien: Kauft eine Zeitung, kauft bei mir.
Derselbe Himmel, nur nicht ähnlich die Menschen unter ihm.
Es scheint die Sonne unverständlich und eine Stimme fragt in mir:
Oh, darf es also sein? Oh, muss es also sein?
Für den einen ist Glück beschert und für den andern ist es verwehrt.
Wer hat das angestellt? So falsch soll sein die Welt?
Mein Herz fragt und möchte wissen:
Darf es also sein? Darf es so sein?

3.

Dona dona (frei übersetzt)

Auf dem Wagen liegt ein Kälbchen, liegt gebunden mit einem Strick.
Am Himmel fliegt ein Vogel, fliegt und dreht sich hin und zurück.
Der Wind lacht und lacht, er lacht die halbe Nacht.
Dona dona.....
Weint das Kälbchen, sagt der Bauer: Warum bist du ein Kalb?
Willst du lieber ein Vogel sein, lieber eine Schwalbe?
Der Wind lacht.....
Kälbchen darf man binden, verkaufen und schlachten.
Wer Flügel hat, kann herumfliegen und ist niemanden Knechts.
Der Wind lacht.....

4.

Mach zu die Äugelein,

es kommen Vögelein und kreisen da herum.

Sie flattern um dein Bett.

Den Kopf in deiner Hand, das Haus in Asch und Brand.

Wir gehen weg, mein Kind und suchen Glück.

5.

Der Jud´ wird gejagt und geplagt.

Nicht sicher ist er an jedem Tag.

Sein Leben ist wie finstere Nacht,

sein Streben wird zunichte gemacht.

Verlassen, eine feindliche Welt,

darinnen ohne Hoffnung gestellt.

Wohin soll ich nur gehn? Wer kann sagen es mir?

Wohin soll ich nur gehn, da verschlossen jede Tür?

S´ ist die Welt groß genug, nur für mich ist sie zu klein.

Für mich gibt es kein Glück, s´ ist zerstört jede Brück,

wohin soll ich nur gehn?

6.

Eli,eli (frei übersetzt)

Herr, lass niemals enden: den Sand, das Meer, das Rauschen der
Wellen, die Blitze des Himmels, die Gebete der Menschen.

7.

Wir leben ewig (frei übersetzt)

Wir leben ewig. Es brennt die Welt.

Wir leben ewig, ohne einen Groschen Geld.

Und das zum Trotz unserer Feinde.

Die wollen uns unser Gesicht nehmen.

Wir leben ewig. Ja, wir sind da.

Wir leben ewig zu jeder Stund.

Wir wollen leben und erleben, schlechte Zeiten überleben.

Wir leben ewig. Ja, wir sind da.